

Das IUC im Überblick

Die Expertenkommission wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg beauftragt, ein Konzept für ein Innovationszentrum Universitätsmedizin Cottbus zu entwickeln. Am Anfang der Diskussion innerhalb der Expertenkommission stand die Frage, wie sich der geplante universitätsmedizinische Standort durch innovative Profilmerkmale von den bestehenden Standorten abheben kann und welche Schwerpunkte in der medizinischen Forschung in Deutschland bisher nicht ausreichend vertreten sind. Dabei wurde schnell deutlich, dass die disziplinäre Vielfalt des Forschungsgebiets Gesundheitssystemforschung, das in anderen europäischen Staaten einen hohen Stellenwert hat, in Deutschland bisher nicht ausreichend an einer Medizinischen Fakultät vertreten ist. Dieser Befund hat die Expertenkommission veranlasst, den Schwerpunkt Gesundheitssystemforschung zu einer tragenden Säule dieses neuen Konzepts zu machen. Dabei sollen die digitale Vernetzung der Gesundheitsakteure und der Aufbau einer Modellregion Gesundheit Lausitz die Grundlage für eine innovative, evidenzbasierte und bedarfsgerechte Gesundheitssystemforschung bilden. Aus diesem Grund stellt die Erforschung der Digitalisierung des Gesundheitswesens die zweite wichtige und komplementäre Säule des vorliegenden Konzepts dar.

Die Expertenkommission empfiehlt demgemäß folgende Eckpunkte und Schwerpunktsetzungen für den Aufbau des Innovationszentrums Universitätsmedizin Cottbus (IUC):

Das IUC bildet den Kern der Modellregion Gesundheit Lausitz

- Das IUC besteht aus der Universitätsmedizin Cottbus sowie einem digital unterstützten Netzwerk von Akteuren der Gesundheitsversorgung in der Modellregion Gesundheit Lausitz.
- An der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTUCS) soll eine medizinische Fakultät mit einem hohen Grad an Eigenständigkeit und einer schlanken Organisations- und Leitungsstruktur (Governance) gegründet werden.
- Das kommunale Carl-Thiem-Klinikum Cottbus (CTK) soll zu einem Universitätsklinikum in Landesträgerschaft und zu einem „Digitalen Leitkrankenhaus“ ausgebaut werden.
- Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum sollen in einer rechtsfähigen Gliedkörperschaft organisatorisch und rechtlich zu einer Universitätsmedizin Cottbus zusammengeführt werden („Integrationsmodell“).
- Zur Stärkung des Wissenschafts- und Forschungsstandorts Lausitz und zur Verbesserung der medizinischen Versorgung sollen die Gesundheitsakteure der Region digital vernetzt werden.
- Diese vernetzte Versorgungslandschaft schafft die bundesweit einmalige Voraussetzung, um Versorgungsinnovationen bevölkerungsweit unter Alltagsbedingungen zu erproben, zu evaluieren und zu implementieren.

- Die Schnittstelle zwischen Universitätsklinikum, Medizinischer Fakultät, BTUCS und der Region Lausitz bildet ein Kompetenzzentrum Gesundheitssystementwicklung. Sämtliche Forschungsvorhaben des IUC mit einem Bezug zur Gesundheitssystemforschung sollen an diesem Zentrum konzentriert und koordiniert werden. Administrativer und technischer Kern des Kompetenzzentrums soll eine Koordinierungsstelle für digitale Vernetzung sein, die u. a. den Aufbau von digitalen (Forschungs-)Infrastrukturen begleiten soll.
- Das Kompetenzzentrum soll Anlaufstelle für nationale und internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Unternehmen sein. Darüber hinaus soll das Kompetenzzentrum Studierenden, Medizinerinnen und Medizinern sowie Gesundheitssystemforscherinnen und -forschern aus anderen Bundesländern offenstehen.
- Ein Simulationszentrum aus authentisch nachgebildeten Krankenhausstationen und Behandlungszimmern soll eine wesentliche Rolle bei der praxisnahen und interprofessionellen Aus-, Fort- und Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten sowie anderen Gesundheitsberufen spielen. Es richtet sich mit seinen Angeboten an Interessierte aus der Region wie auch aus anderen Bundesländern.
- Das Simulationszentrum soll der Entwicklung und Erprobung neuer medizintechnischer und digitaler Anwendungen, Abläufe und Produkte in einer realitätsgetreuen Umgebung dienen und ein „Schaufenster“ zu den Aktivitäten am IUC für die interessierte Öffentlichkeit darstellen.

Forschung schafft Evidenz für patientenorientierte Gesundheitssystementwicklung

- Die Region Lausitz bietet aufgrund ihrer demografischen und siedlungsstrukturellen Gegebenheiten und Entwicklungen gute Bedingungen für eine Gesundheitssystemforschung, insbesondere auf den Gebieten der Prävention sowie der Entwicklung und Evaluation innovativer, sektorenübergreifender und interprofessioneller Versorgungsformen.
- Das wissenschaftliche Profil des IUC orientiert sich an den beiden sich ergänzenden interdisziplinären Forschungsschwerpunkten „Gesundheitssystemforschung“ und „Digitalisierung des Gesundheitswesens“.
- Im Rahmen der beiden Forschungsschwerpunkte sollen am IUC datengeleitet innovative Versorgungsmodelle entwickelt und evaluiert werden.
- Diese Modelle sollen einerseits die Versorgungssituation in der Lausitz signifikant verbessern und andererseits auf andere Regionen in Deutschland übertragbar sein.
- Der Transfer von Forschungsergebnissen ist Kernbestandteil des IUC. Der Wissens- und Technologietransfer am IUC wird einen Kreislauf zwischen Versorgung, Forschung und industrieller Gesundheitswirtschaft bilden.
- Für eine patientenorientierte Weiterentwicklung des Gesundheitswesens soll die Zivilgesellschaft an der Forschung am IUC beteiligt werden.
- Das IUC soll evidenzbasierte Handlungsempfehlungen an Politik und Selbstverwaltung des Gesundheitswesens adressieren.

Das Studium am IUC qualifiziert für eine interprofessionelle Gesundheitsversorgung

- Das Medizinstudium am IUC soll einen starken Fokus auf eine interprofessionelle Ausbildung sowie auf die Forschungsschwerpunkte „Gesundheitssystemforschung“ und „Digitalisierung des Gesundheitswesens“ legen.
- Studierende der Medizin werden bestmöglich auf eine ärztliche Tätigkeit in einem im Wandel befindlichen Gesundheitssystem vorbereitet.
- Das Studium am IUC soll interessierte Studierende auch für eine wissenschaftliche Tätigkeit insbesondere im Bereich der Gesundheitssystemforschung qualifizieren.
- Medizinstudierende sollen die Möglichkeit erhalten, nach dem ersten Studienabschnitt einen Bachelorabschluss in Medizin zu erwerben, der ihnen alternative Karrierewege eröffnet. Darüber hinaus können Medizinstudierende fakultativ neben dem Staatsexamen auch einen Abschluss in einem medizinnahen Masterstudiengang erwerben.
- An der Medizinischen Fakultät des IUC sollen medizinnaher Masterstudiengänge angeboten werden, die sich an den Profilmerkmalen des IUC orientieren: Medical Data Science und Gesundheitssystemforschung sowie Advanced Nursing Practice.
- Ausgewählte Lehrveranstaltungen und Weiterbildungsangebote sollen Studierenden sowie Ärztinnen und Ärzten und weiteren Gesundheitsfachkräften auch aus anderen Bundesländern offenstehen.

Rahmenbedingungen garantieren den Aufbau eines Innovationsstandortes

- Für eine national und international sichtbare Forschung soll die Universitätsmedizin mit mindestens 80 Professuren ausgestattet werden.
- Durch eine zukunftsweisende Berufungspolitik sollen hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Universitätsmedizin gewonnen werden.
- Insbesondere für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sollen Karriereperspektiven eröffnet werden. Zur Förderung des eigenen wissenschaftlichen Nachwuchses sollen an der Universitätsmedizin strukturierte Promotionen zum Ph. D., Dr. med. und Dr. rer. medic. sowie weitere Förderinstrumente angeboten werden.
- Zusätzlich zu den bereits am CTK und an der BTUCS tätigen Beschäftigten empfiehlt die Expertenkommission bis zum Erreichen des Vollausbau 2035 einen Personalaufwuchs von insgesamt rd. 1.600 Vollzeitäquivalenten (VZÄ).
- Für den Aufbau der Medizinischen Fakultät ist von einem zusätzlichen Flächenbedarf von rd. 29.000 m² auszugehen. Die erforderlichen Flächen sollten so nah wie möglich am CTK errichtet werden.

- Zur Vernetzung der Gesundheitsakteure in der Region sollen umfangreiche digitale Strukturen aufgebaut werden; das CTK soll über die gesetzlich geforderten Maßnahmen hinaus digital aufgerüstet und zu einem digitalen Leitkrankenhaus ausgebaut werden.
- Bei Umsetzung der Empfehlungen geht die Expertenkommission von einem geschätzten Finanzbedarf für Forschung, Lehre und Digitalisierung von etwa 1,9 Mrd. € (Investitions- und Betriebskosten) bis 2038 aus. Es handelt sich hierbei um eine Schätzung, da insbesondere zukünftige Baukostensteigerungen schwer zu prognostizieren sind. Zudem sind die bisher teilweise durch Zuschüsse des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg abgedeckten laufenden Investitionen des CTK für Zwecke der Krankenversorgung zu finanzieren.
- Sofern der sehr ambitionierte Zeitplan eingehalten werden kann, sollen sich die ersten Medizinstudierenden in Cottbus zum Wintersemester 2026/27 einschreiben können. Im Endausbau sollen am IUC pro Jahrgang ca. 200 Medizinstudierende ausgebildet werden.